

SCHOOL-SCOUT.DE

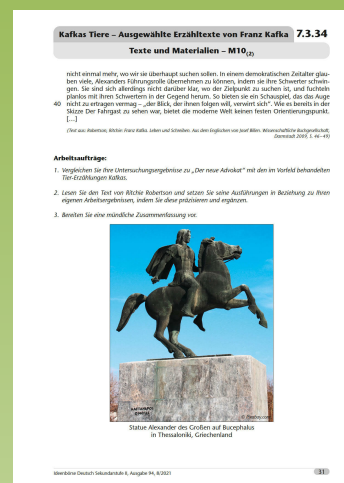
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kafkas Tiere

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Vorüberlegungen**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte erzählende Texte von Franz Kafka.
- Sie kennen typische und wiederkehrende Themen und Deutungsansätze in Kafkas Texten und nehmen die ausgewählten Texte als exemplarisch wahr.
- Sie vollziehen verschiedene Deutungen und Bedeutungen der Tiere in den Geschichten nach und beschreiben ihr jeweiliges Verhältnis zum Menschen und zur Menschenwelt.
- Sie lernen und üben die textnahe hermeneutische Analyse und Interpretation anspruchsvoller erzählender Texte.

Anmerkungen zum Thema:

„Gleichnisse bitte ich die Stücke nicht zu nennen, es sind nicht eigentlich Gleichnisse; wenn sie einen Gesamttitel haben sollen, dann am besten vielleicht ‚Zwei Tiergeschichten‘.“

(aus einem Brief Kafkas an den Herausgeber Martin Buber, zitiert nach: Thermann 2007, S. 31)

Diese Bitte an Martin Buber, der die beiden Erzählungen „Schakale und Araber“ und „Ein Bericht für eine Akademie“ veröffentlichen wollte, zeigt, wie deutungsoffen und -vielfältig Franz Kafka seine Texte verstanden haben wollte. Die im Folgenden beschriebene Unterrichtsreihe greift diese Perspektive auf und überträgt die derart attestierte Deutungsoffenheit auf weitere Tiergeschichten Kafkas. Die Schülerinnen und Schüler lernen Texte kennen, die in vielerlei Hinsicht als exemplarisch und typisch für die Denk- und Schreibart ihres Autors angesehen werden können. In die Lernlinien des literarischen Lernens eingebettet, erweisen sie sich dabei auch als Übungsräume für das hermeneutische Interpretieren gleichermaßen anspruchsvoller wie kohärent gestalteter Literatur.

Immer wieder lässt Kafka Tiere in seinen Erzählungen erscheinen. Sie leben in sehr unterschiedlichen Paradigmen und treten auf sehr unterschiedliche Weise und in recht unterschiedlicher Intensität zu den Menschen und zu ihrer Umwelt in Kontakt. Als einfach zugängliche Gleichnisse, deren Protagonisten wie nuanciert-bildhafte Repräsentanten menschlicher Schwächen und Eigenarten erscheinen, erweisen sich die Geschichten dabei – ganz im Sinne der oben zitierten Bitte – keinesfalls. Schon der Versuch einer ersten Sortierung des bunten Bestiariums aus Pferden, Dachsen, Mäusen, Hunden, Affen und Käfern zeigt, mit welcher verschiedenen Eigenschaften, Wirkungen und Bedeutungen die Tiere verbunden sind. Sehr unterschiedlich antworten die Texte zum Beispiel auf die Fragen, ob die jeweilige Handlung in einer realistisch gezeichneten oder in einer märchenhaften – besser *fabelhaften* – Welt spielt, ob die Tiere als Tiere auftreten oder ob sie – teilweise oder grundsätzlich – mit menschlichen Eigenschaften ausgestattet sind. Auch das jeweilige Verhältnis des Tieres zu den Menschen und zu deren üblicher Lebenswelt stellt sich recht unterschiedlich dar.

Wenigstens innerhalb des Handlungsplots treten die Pferde in „Wunsch, Indianer zu werden“ und „Auf der Galerie“ zunächst in ihrer Eigenschaft als Reittiere auf. Ihre bildhafte Bedeutung geht aber weit darüber hinaus, als bloße Kulisse prinzipiell menschlicher und realistisch lesbarer Handlungen und Wünsche verstanden zu werden. Die weiterführende Interpretation entlarvt die Pferde hier vielmehr als die Verkörperung übermächtiger Determinismen, die die Handlungs- und Entscheidungsfreiheit des Menschen einschränken, und derer sich der Mensch zu entledigen versucht – bzw. nicht entledigen kann.

Tiere, die mit menschlichen Eigenschaften und Reflexionsfähigkeiten in einer mehr oder weniger abgeschlossenen Tierwelt auftreten, die ihrerseits allerdings – meist übertrieben oder spezifisch fokussiert – Charakteristika der Menschenwelt aufweist, sind etwa das Tier in „Der Bau“, der Hund aus den „Forschungen eines Hundes“ und die divenhafte Josefine aus „Josefine, die Sängerin oder das Volk der Mäuse“. Das Lesen und Deuten dieser Erzählungen eröffnet den Zugriff auf die allegorische Übertragbarkeit der Charakter- und Denkschwächen der jeweiligen Tiere auf den Menschen. Die Maus

7.3.34 Kafkas Tiere – Ausgewählte Erzähltexte von Franz Kafka

Vorüberlegungen

aus „*Kleine Fabel*“ mag ebenfalls zu dieser Gruppe von Tieren gezählt werden. Nicht zuletzt aufgrund der großen Unterschiede in den Textumfängen wird bei der Genre-Einteilung hier allerdings die Trennung zwischen Allegorie und Fabel nötig. Grundsätzlich lassen sich die Geschichten dieser Gruppe noch am ehesten als Gleichnisse deuten.

Eine weitere Gruppe von Tieren bewahrt in einem gewissen Maß und Umfang die tierischen Eigenschaften, muss sich mit diesen aber wie ein Mensch in der Menschenwelt behaupten. Dass es bei den Zugehörigkeiten zur Menschen- oder Tierwelt zu Schwankungen – besser zu *Verwandlungen* – kommt, ändert die grundsätzliche Zuordnung nicht. Texte, die dieser Gruppe zugeschrieben werden können, sind zum Beispiel „*Ein Bericht für eine Akademie*“, „*Der neue Advokat*“, darüber hinaus auch „*Die Verwandlung*“.

Die weitere Interpretation der benannten Erzählungen offenbart durchaus grundsätzliche und wiederkehrende Deutungsmuster. Tendenziell lässt sich feststellen, dass viele Tiergestalten solche Eigenschaften veranschaulichen, verdeutlichen oder ironisieren, durch welche auch die Protagonisten in Kafkas Romanen charakterisiert und gekennzeichnet sind. Dazu gehören

- das Gefühl und die Erfahrung des Außenseitertums,
- die Wahrnehmung, zum Opfer undurchschaubarer Strukturen zu werden oder
- die Erfahrung, in autoritär geführten Konflikten unterlegen zu sein.

Diese Aspekte begründen die Traumata und Konfliktgründe der Tiere wie einiger menschlicher Romanfiguren aus Kafkas Werk. So erweisen sich die Tiere trotz – oder wegen – der beschriebenen Deutungsvielfalt als exemplarisch für das Schreiben und die Figurengestaltung in Kafkas Erzählwelten.

Als Auslöser der Defizit- und Entfremdungsgefühle benennt die Kafka-Exegese bekanntermaßen verschiedene Ursachen. Dass Kafka sich als Künstler innerhalb der Gesellschaft und speziell innerhalb der Erwartungen seiner bürgerlich-kaufmännisch geprägten Herkunftsfamilie fremd und deplatziert gefühlt hat, lässt sich an vielen autobiografischen Dokumenten belegen. Darüber hinaus lesen sich viele seiner Texte auch als Spiegelung der Isolationserfahrungen der Deutsch sprechenden jüdischen Intelligenz im ansonsten tschechisch geprägten Prag zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Manche seiner Fremdheits- und Anpassungsgeschichten lassen sich zudem auf die Assimilationserfahrungen des Diaspora-Judentums beziehen, die Kafka als Angehöriger des assimilierten jüdischen Bürgertums in seinem Umfeld erlebt hat. All diese Ansätze lassen sich plausibel zur Grundlage einer weiterführenden Deutung der Tiergeschichten machen.

Auch wenn die hier ausgewählten Tiergeschichten nur einen sehr begrenzten Blick auf das Gesamtwerk des Dichters werfen und das Textkorpus auf eine recht spezielle Auswahl reduzieren, bieten die entsprechenden Texte und Textauszüge dennoch eine gute Zugangsmöglichkeit zu Kafkas Themen. Über die grundsätzlichen Fähigkeiten zur Analyse und Deutung anspruchsvoller, zunächst verschlossener Texte hinaus erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler den Blick auf den Umgang mit Freiheiten und Beschränkungen sowie auf das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft, das auch zu Außenseitertum und Entfremdungen führen kann. Sozialgeschichtliche, psychologisch und autobiografisch angebundene Interpretationen lassen sich dabei mit den immanenten Zugängen verbinden und in die Unterrichtsreihe integrieren.

Die Textauswahl der Unterrichtsreihe ist so angelegt, dass die vorkommenden Tiere zwar einerseits gut zueinander in Beziehung gesetzt werden können, wiewohl sie sich in der Art ihres Kontaktes mit der Menschenwelt und deren Denkparadigmen sehr unterscheiden. So erleben die Schülerinnen und Schüler einen abwechslungsreichen Textunterricht, der im Idealfall als Vorbereitung einer ausführlicheren Kafka-Deutung genutzt wird. Die Unterrichtseinheit zu „*Die Verwandlung*“ lässt sich gut anschließen. Auch die Besprechung der oben genannten und zugeordneten Tiererzählungen, die nicht ausdrücklich in die Reihendarstellung aufgenommen sind, ist lohnend und empfehlenswert.

Vorüberlegungen

Die vorgestellte Reihe arbeitet vor allem mit textimmanenten Deutungszugriffen, die durch den regelmäßigen Vergleich der ausgewählten Texte ergänzt und weitergeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden erfahren, dass die Texte trotz einer anfänglich empfundenen Fremdheit und Kryptik deut- und erklärbar sind. Gerade bei der Beschäftigung mit Werken von Franz Kafka führt die Kohärenz des Erzählten zu einer nachvollziehbaren Progression in der hermeneutischen Deutung. Vor allem die aus allen Texten ableitbare fatale Feststellung, wie unmöglich die echte Integration des Außenseiters in die ihn umgebenden Strukturen und Paradigmen scheint, werden die Schülerinnen und Schüler als Grundthema der ausgewählten Erzählungen wie des Kafkaschen Gesamtwerks erfahren.

Methodisch zielt die entworfene Unterrichtsreihe vor allem auf das Einüben analytischer Interpretationskompetenzen. Kreative Möglichkeiten, Kafka im Deutschunterricht zu begegnen, sind vielfach beschrieben worden. Die folgenden Ausführungen orientieren sich demgegenüber an der Idee, eine Korrelation zwischen der verstehenden Annäherung an Kafkas Texte und dem Kompetenzaufbau im Bereich des anspruchsvollen literarischen Lernens herzustellen. Beides soll hier dem jeweils anderen dienen, beide Zugriffe können sich im gegenseitigen Bezug bereichern.

Die Textzitate und Seitenverweise beziehen sich auf die Taschenbuchausgabe:

Franz Kafka: Die Erzählungen und andere ausgewählte Prosa, Hrsg. v. Roger Hermes. Fischer-Verlag, Frankfurt a. M. 2000

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden / Arbeitsformen
1. Schritt	„Kleine Fabel“	<ul style="list-style-type: none"> • Deutungshypothesen entwickeln • Bild- und Sachebene untersuchen • Textsorte <i>Fabel</i> bestimmen und reflektieren
2. Schritt	Rotpeters „Ein Bericht für eine Akademie“	<ul style="list-style-type: none"> • Text durch Analyse erschließen • Text vergleichen • Deutungshypothesen entwickeln • Textsorte untersuchen • Textwirkung bewerten
3. Schritt	„Forschungen eines Hundes“	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungen grafisch darstellen • Texte aspektorientiert vergleichen • Autor-Zitate zu den Tier-Erzählungen in Beziehung setzen • einen Sekundärtext zur Prüfung und Präzisierung der Arbeitsergebnisse nutzen
4. Schritt	„Der neue Advokat“	<ul style="list-style-type: none"> • Deutungshypothesen formulieren • Textwirkungen erfassen • Text detailliert analysieren • Text mit den vorher besprochenen Texten vergleichen • einen Sekundärtext zur Prüfung und Präzisierung der Arbeitsergebnisse nutzen

7.3.34 Kafkas Tiere – Ausgewählte Erzähltexte von Franz Kafka

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Alt, Peter-André: Franz Kafka. Der ewige Sohn. Eine Biographie. C. H. Beck-Verlag, München 2008

Robertson, Ritchie: Franz Kafka. Leben und Schreiben. Aus dem Englischen von Josef Billen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009

Stach, Reiner: Kafka. Die Jahre der Entscheidung. Fischer-Verlag, Frankfurt a. M. 2015

Thermann, Jochen: Kafkas Tiere. Fährten, Bahnen und Wege der Sprache. Tectum-Verlag, Marburg 2010

Autor: Thorsten Zimmer, Studiendirektor, ist Fachleiter für das Fach Deutsch am Staatlichen Studien-seminar für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz. Er veröffentlicht Unterrichtsmaterialien, Lernhilfen und Aufsätze zur Didaktik und Unterrichtsentwicklung. Außerdem ist er Herausgeber einer Schulbuchreihe für den Deutschunterricht und Leiter der Fachdidaktischen Kommission zur Erarbeitung eines neuen Lehrplans für die Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz.

Unterrichtsplanung**1. Schritt: „Kleine Fabel“****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

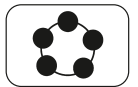
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die „Kleine Fabel“ als erstes Beispiel der Beschäftigung mit Kafkas Erzählungen, in denen Tiere eine Bedeutung haben.
- Sie erfassen den Inhalt, den Ablauf und einzelne Komponenten des Kurztextes.
- Sie erkennen die fabel- bzw. gleichnishafte Deutungsmöglichkeit des Textes und seiner Einzelheiten und entwickeln entsprechende Deutungsideen.
- Sie übertragen die Fabel und ihre Einzelheiten auf die menschliche Lebens- und Erfahrungswelt und erkennen, dass es um Aussagen über Freiheit und Determiniertheit geht.
- Sie kennen die Textsorte Fabel und deuten die „Kleine Fabel“ entsprechend.



Die Kürze des Textes „Kleine Fabel“ (vgl. **Texte und Materialien M1**) ermöglicht einen Stundeneinstieg, der mit dem Vortrag der Fabel beginnen kann. Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, eine angemessene Zuhörposition einzunehmen. Vielleicht schließen sie die Augen. Nach dem zweiten Vortrag beginnt ein offenes Wirkungsgespräch.

Arbeitsaufträge zu M1:

1. Schließen Sie die Augen und hören Sie dem Textvortrag zu. Äußern Sie sich anschließend offen zum Text: Nennen Sie Ihre Eindrücke, Ideen und Fragen.
2. Formulieren Sie eine erste Deutungsidee zu „Kleine Fabel“.

**Lösungshinweise:**

Arbeitsauftrag 1: Die Schülerinnen und Schüler werden den Inhalt der „Kleinen Fabel“ erfassen und ihn rekapitulieren können. Sie werden erste Ideen zur Deutung formulieren und zum Beispiel über „Ausweglosigkeit“ und „Sinnlosigkeit“ auch im menschlichen Leben sprechen. Vermutlich werden sie den kurzen Text auch als Fabel charakterisieren.

Arbeitsauftrag 2: Die Deutungsideen werden das Gesammelte aufgreifen und zusammenfassen, zum Beispiel könnte Folgendes sinngemäß formuliert werden: Die Fabel erzählt von einer fliehenden Maus, die von einer Katze gefressen wird, als sie der Mausefalle zu entkommen versucht. Die Fabel deutet an, dass auch menschliche Bemühungen zu einem grundsätzlichen und ausweglosen Scheitern verurteilt sind.

Der nächste Arbeitsschritt knüpft an die Äußerungen an, die die Übertragbarkeit des Textes auf die empirische Wirklichkeit bereits angedeutet haben. Inhaltliche Einzelheiten der Fabel können als Bildebene ihren vermeintlichen ‚Bedeutungen‘, d. h. der Sachebene, an der Tafel oder im Heft der Schülerinnen und Schüler gegenübergestellt werden.

Arbeitsaufträge:

1. Stellen Sie in einer Tabelle die Bild- und die Sachebene im Blick auf einzelne Elemente des Textes gegenüber.
2. Prüfen Sie die anfänglichen Deutungsideen aus dem Einstiegsgespräch und deuten Sie die „Kleine Fabel“ zusammenfassend.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kafkas Tiere

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

